

Rundschau der Adventisten.

Organ der Adventistengemeinden Südamerikas.

16. Jahr.

November 1916.

No. II.

Diese Zeitung erscheint monatlich 12 Seiten stark, und es kostet ein Exemplar für Brasilien 2\$000, für Argentinien \$ 2.00 m/n und für Chile \$ 3.00 Papier.

Alle die Redaktion betreffende Zuschriften sind zu richten an: Sociedade Internacional de Tratados no Brazil
Estatção de São Bernardo — São Paulo

Inhalts-Verzeichnis:

Göttliche Warnung gegen Auflösung der Organisation. — Liebst du die Wahrheit? — Kurze Regeln für junge Christen. — Sabbatsschulkonvention in Santo Amaro — Die kommende Signelle. — Teure Zeiten. — Selbstvorträge — Sabbatsschul-Abteilung: Christus in uns. — Jugend-Abteilung: An unsere liebe Jugend in Brasilien. — David Livingstone, Missionar und Entdecker. — Aus dem Felde. — Kolportageberichte. — Vierteljahrsbericht.

Göttliche Warnung gegen Auflösung der Organisation.

Die göttliche Einrichtung des Evangeliums-Auftrages gab auch Vollmacht für Ernennungen von Personen, das Werk zu übersehen und zu leiten. Der Geist in der Gemeinde war ein beratender und voll Ehrerbietung vor der Gemeindeordnung und der Leitung. Die Gabe zu leiten — die Gabe zu verwalten und zu organisieren — ist eine der geistlichen Gaben. Indem der Apostel von Italien an die ebräischen Gemeinden in Judäa und irgendwohin schrieb, gab er folgende Ermahnung: „Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenenschaft dafür geben sollen.“ Ebr. 13, 17. Weiter sagt er: „Wir bitten aber euch, liebe Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn und euch ermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen und seid friedsam mit ihnen.“ 1. Thess. 5, 12, 13.

Christi Belehrung betreffs unseres Verhaltens den Irrenden gegenüber, zeigt, daß die sichtbare Gemeinde eine bestimmte organisierte Körperschaft ist, die nicht nur Vollmacht hat, ihre Einigkeit und Reinheit zu bewahrend, sondern sie ist sogar verpflichtet, dies zu tun. Matth. 18, 15—20. Joh. 20, 23. Der Geist der Weissagung sagt:

„Christus gibt nicht irgend jemand die Freiheit, ein Urteil über den anderen zu fällen. In der Bergpredigt verbot er es. Dies ist das Vorrecht Gottes. Er gibt aber der organisierten Gemeinde eine Verantwortlichkeit für die einzelnen Glieder.

Die Gemeinde hat denen gegenüber, die in Sünde fallen, die Pflicht, sie zu warnen, zu belehren und wenn möglich, ihnen wieder

zurecht zu helfen. „Erkläre was Gott gesagt hat. „Wenn sie in Sünde beharren, so ist das Urteil, welches du über sie ausgesprochen hast nach dem Worte Gottes, auch im Himmel bindend. Wer die Sünde wählt, verleugnet Christum. Die Gemeinde muß zeigen, daß sie solche Taten nicht gut heißt, oder sie selbst verunehrt Gott. Sie muß betreffs der Sünde das selbe sagen, was Gott sagt. Sie muß handeln wie Gott sie anleitet und ihre Handlung wird im Himmel bestätigt. Wer die Autorität der Gemeinde verachtet, der verachtet Christi Autorität selbst.“ Desire of Ages, S. 805, 806.

Ehe alle die ersten Apostel gestorben waren, begann der erste Angriff auf die Reinheit des Glaubens und der Organisation des Werkes. Der Widerstand von Personen, die öffentlich der Wahrheit den Rücken kehrten, war nicht so betrügerisch und gefahrvoll als das Wirken derjenigen, welche dies innerhalb der Gemeinde taten. Daher die Warnung Pauli an die Ältesten in Ephesus, acht auf sich selbst und auf die ganze Herde zu haben, unter welche sie der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hatte . denn Männer würden aus ihnen selbst aufstehen, die verkehrte Lehren reden würden, die Jünger an sich zu ziehen. Apg. 20, 28—30.

Als später der Abfall sich mehr entwickelte, warnte Petrus gegen solche, die im Namen größerer Freiheit die Seelen in die Knechtschaft des Irrtums leiten würden. 2. Petr. 2, 19. Sie widerstanden der guten Organisation, weil diese ihren Bestrebungen, herunterzureißen, im Wege waren. Er sagt, sie verachten die Herrschaft. Vers 10. Vermessen und eigenmächtig sind sie. Judas nennt sie auch Verräter der Herrschaft und Regierung. Dieses sind diejenigen, die sich selbst

absondern, sagte er, die da Rotten machen. Vers 19. Als sie die Organisation nicht beherrschen konnten, trennten sie sich und suchten auch Gemeinden und einzelne Glieder abfällig zu machen.

Der Apostel Johannes, welcher am spätesten von allen schrieb, warnte in allen dreien seiner Episteln vor diesem Einfluß. Von einem Falle, in welchem ein Hirte oder ein Beamter einer Gemeinde seine Unabhängigkeit von apostolischer Aufsicht verteidigte, indem er sich weigerte, die Prediger zu empfangen, die gesandt waren, der Gemeinde zu dienen, sagt er: „Ich habe der Gemeinde geschrieben, aber Diotrefhes, der unter ihnen will hochgehalten sein, nimmt uns nicht an.“ 3. Joh. 9.

Dieser Befürworter der Unabhängigkeit der Gemeinde von der eingesezten allgemeinen Aufsicht war ohne Zweifel laut in seinen Anklagen gegen die vereinten Bestrebungen der organisierten Körperschaft, die Einigkeit im Werke zu bewahren. Er schwächte gegen die Apostel mit bösen Worten und wenn das Wort schon zu jener Zeit bekannt gewesen wäre, so würde er sicherlich der Apostel Bestrebungen Papsttum genannt haben. Nach der Inspiration war die wirkliche Schwierigkeit bei ihm, daß er es liebte, hochgehalten zu sein unter ihnen. Dies war der Geist selbstfüchtiger Unabhängigkeit und Mißachtung evangelischer Ordnung und Organisation und führt direkt zum Papsttum.

In diesem kurzen Ueberblick neutestamentlicher Ordnung sehen wir die Gemeinde auf der Plattform der Wahrheit gegründet, den ganzen Körper in Einigkeit verbunden, erfüllt mit dem göttlichen Geist der Organisation, mit geistlichen Gaben und mit eingesezten Lokalen und allgemeiner Beamten zur Verwaltung und Leitung ihrer Angelegenheiten in Harmonie und Brüderschaft.

Christus war der Leiter und Befehlshaber, indem er seine Gemeinde durch den Geist der Weissagung führt und durch die verheißenen geistlichen Gaben, wenn sie seinen Rat suchen.

Jesaias beschreibt, wie der Landmann nach System und Ordnung den Boden beackert. „Also unterwies ihn sein Gott zum Rechten und lehrte ihn.“ Jes. 28, 26.

„Die Gemeinde ist Gottes Ackerwerk und Gebäu.“ 1. Kor. 3, 9. Derjenige, der dem Landmann die Weisheit gibt, seinen Acker zu bestellen, ist auch Ratgeber für die Gemeinde, sie zu befähigen, ihr Werk mit System und Ordnung zu tun, wie es sich ihrem heiligen

Charakter gemäß schießt. Solches geschieht auch vom Herrn Zebaoth; denn sein Rat ist wunderbarlich und führt es herrlich hinaus.“ Jes. 28, 29.

Wie dem Johannes in der Offenbarung gezeigt wurde, wandelt Christus selbst unter den sieben Leuchtern — den Gemeinden — und hält die sieben Sterne — die Botschafter der Gemeinden — in seiner rechten Hand. Seine Gegenwart und Leitung sind derselben bis an das Ende der Welt verheißten.

Er ist der Leiter in dieser Advent-Bewegung gewesen und durch den Rat Seines Wortes und durch den Geist der Weissagung sind die göttlichen Grundsätze von Ordnung und Organisation entwickelt und angewendet worden entsprechend den Bedürfnissen und Verhältnissen von heute. Jeder in unserm heutigen Werk angewendete Grundsatz kann im Worte gefunden werden. Laßt uns als ein vereinigt Volk alle unsere Kräfte der weltweiten Verkündigung des ewigen Evangeliums und der Beendigung des Werkes weihen.

W. A. G.

Rev. & Herald. Nr. 46 — 1916.



Liebst du die Wahrheit?

Jesus antwortete ihnen und sprach: „Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen tun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.“

Indem Jesus seinen Zuhörern die göttlichen Wahrheiten des ewigen Wortes vorführte, tat er es in so einfacher und doch so meisterhafter Weise, daß seine Worte die innersten Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse der menschlichen Seele erreichten und aufdeckten. Die Wahrheit muß im Herzen aufgenommen werden, sie erfordert die Uebergabe und Unterordnung des ganzen Willens. Die Wahrnehmung und Wertschätzung der Wahrheit hängt weniger von dem Verstand, als von unserem Herzen ab. Wenn die Wahrheit nur unserem eigenen Verstand unterstellt würde, dann würde der Stolz kein Hindernis zur Annahme derselben sein. Sie muß jedoch durch das Werk der Gnade ins Herz aufgenommen werden, und dies ist ein Werk, das Gott nur allein tun kann. Die Annahme dieses Werkes erfordert das willige Aufgeben von einer jeden Sünde, welche uns der Geist Gottes offenbart und von welcher er uns überführt. Niemand hat selbst von der größten und weitreichendsten Erkenntnis der Wahrheit einen Vorteil, bis sich

das Herz öffnet, um die Wahrheit aufzunehmen, und ein bewußtes Ablegen der Gewohnheiten und Taten, welche der Wahrheit und ihren Grundsätzen entgegenstehen, stattfindet. Zu solchen, welche sich dem Herrn so übergeben, mit dem ehrlichen Wunsch, seinen Willen zu erkennen, und zu tun, offenbart sich die Wahrheit als die Kraft Gottes zur Seligkeit. Sie werden dann fähig sein, zu unterscheiden zwischen solchen, welche durch Gottes Geist sprechen, und denen, die nur von sich selbst reden. — Desire of Ages 455. 456.

Wir leben in der Zeit, wann die Wahrheit auf der Plattform vor allen Völkern, ja vor Fürsten und Königen verkündigt werden wird. Darum macht Satan verzweifelte Anstrengungen, um gerade unter denjenigen, welche dieses Werk der Verkündigung der Wahrheit zu tun haben, Verwirrung anzurichten, und Entzweiung anzustiften. Es braucht jedoch niemand der Verwirrung anheimzufallen, denn in Gottes Wort ist Fürsorge getroffen, daß selbst die Einfältigsten nicht zu irren brauchen, ja, „nach Gesetz und Zeugnis“, werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben. Wir können jederzeit unsere Herzen prüfen, ob wir einer Sünde oder einem Grundsatz huldigen, welche dem Worte Gottes und den Zeugnissen seines Geistes in den Schriften seiner Dienerin, entgegen stehen, und darin verurteilt werden, und dann, wenn wir irgend dergleichen in unserem Herzen finden, uns ehrlich die Frage stellen: „Liebst du die Wahrheit?“ Bist du bereit, alles das abzulegen, was Gott nicht gefällt? — Und wenn wir in solchen Stunden und Erfahrung uns dann demütig vor Gott beugen und Ihm das Recht zugestehen, unsere Sünden zu strafen, damit wir frei davon werden, dann werden Friede und Freude des heiligen Geistes in unser Herz einziehen, und klarer als je wird uns dann die Bedeutung der Worte Jesu werden: „Der wird erkennen, ob meine Lehre von Gott ist.“ Der wird ferner sehen, daß das Halten der Gebote Gottes keine nur äußerliche Sache ist, sondern das sich selbst verleugnende und selbstvergessende Eindringen in die großen Tiefen der wunderbaren sich selbst aufopfernden Liebe des Vaters und des Sohnes, des unschuldigen Lammes, das da erwürgt ist von Anbeginn der Welt. Da werden dann alle Zweifel gebannt, alle Unzufriedenheit über die Gegenwart, sowie alle Besorgnisse des schwachen menschlichen natürlichen Herzens über die Zukunft verschleucht, und die liebevolle und freudige Hingabe an

Gott und sein herrliches Werk für die übrigen noch nicht erlösten Schafe des großen Hirten, wird der einzige, in allem zum Ausdruck kommende Lebenszweck unseres Daseins sein. So wird dann die Schwäche in Stärke verwandelt sein, wie es der Prophet Jesaias so herrlich ausdrückt, indem er von den Erlösten spricht, den Grund und die Quelle ihrer immerwährenden Kraft offenbarend in folgenden Worten: „Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“ Jes. 35, 10.

„Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach, denn das Volk, so drinnen wohnt, wird Vergebung der Sünde haben.“ Kap. 33, 34.

O, herrliche Botschaft eines gekeruzigten und sündenvergebenden Heilandes. Vergebung! welch eine ungeahnte Fülle von Freude, Frieden, Heil, Segen, Erwartung, Gewißheit, Heiligkeit und göttliche Kraft ist mit diesem einen Wort für die leidende und sterbende Menschheit verbunden.

Folgende spöttischen Worte eines Gottesleugners wurden einst an einen ernsten Gottesmann gerichtet: „Euer Evangelium ist ja nur ein großes Krankenhaus.“ Ja, es ist so, erwiderte der Gottesmann mit großem Ernst und feierlichem Ausdruck; jedoch ist es ein solches, „worin alle gesund werden.“ Bruder und Schwester, zeugt unser Leben von der alles heilenden Kraft dieses herrlichen Evangeliums der Vergebung aller unserer Sünden? O, möge der Herr uns allen helfen, recht oft und ernstlich uns selbst die Frage zu stellen: „Liebst du die Wahrheit?“ damit niemand von uns den sicheren Weg zur Erlangung solch unaussprechlicher Seligkeit, verheißen im Worte der Wahrheit, verlustig gehen möge.

M. Kohbe.

Kurze Regeln für junge Christen.

1. Vernachlässige nie das tägliche Gebet im Kämmerlein; und wenn du betest, erinnere dich, daß Gott gegenwärtig ist und deine Gebete hört. Ebr. 11, 6.
2. Versäume nie das tägliche private Bibelstudium; und wenn du liest, denke daran, daß Gott zu dir spricht, und daß du glauben und danach handeln solltest, was er sagt. Ich glaube, aller Rückgang beginnt

- mit der Vernachlässigung dieser beiden Regeln. Joh. 5, 39.
3. Laß keinen Tag vergehen, ohne zu versuchen, etwas für Jesus zu tun. Jeden Abend denke darüber nach, was Jesus für dich getan hat und frage dich: Was tue ich für ihn? Matth. 5, 13—16.
 4. Wenn du jemals in Zweifel gerätst, ob eine Sache recht oder unrecht ist, so gehe in dein Kämmerlein, knie nieder und erbitte Gottes Segen darauf. Kol. 3, 17. Kannst du dies nicht mit gutem Gewissen tun, so ist es unrecht. Röm. 14, 23.
 5. Richte nie dein Christentum nach anderen Christen, oder sage, weil andere so und so tun, kann ich es auch. 2. Kor. 10, 12. Du mußt dich selbst fragen: Wie würde Jesus an meiner Stelle handeln? Und dann strebe danach, ihm zu folgen. Joh. 10, 27.
 6. Glaube nie deinen Gefühlen, wenn sie im Widerspruch zum Worte Gottes stehen. Frage dich selbst: Kann es wahrhaftig sein, was ich empfinde, wenn Gottes Wort wahrhaftig ist? Und wenn beide nicht harmonieren, so glaube Gott und mache dein eigenes Herz zum Lügner. Röm. 3, 4. 1. Joh. 10, 11.

Dr. W. M. Anderson.

Sabbatschulkonvention in Santo Amaro.

Am Sabbat, den 4. November versammelten sich in unserer schönen Kapelle die Sabbatschulen von São Paulo, Capão Redondo und Santo Amaro zu einer Sabbatschulkonvention, wozu auch São Bernardo einen Vertreter ihrer Sabbatschule gesandt hatte. Der Vorsteher der Union, Bruder Spies, so wohl wie auch Bruder Lipke waren anwesend. Da das Programm ein sehr reichhaltiges war, so waren zwei Versammlungen, Vormittag von 9—12 $\frac{1}{2}$ und Nachmittag von 1 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr vorgesehen. Alle Anwesenden, ungefähr 120, wurden sehr erfreut durch die Gesangsvorträge des Chores von Capão Redondo, welche von dem Fleiß und Ernst, sowie Liebe und Eifer sowohl der Sänger wie ihres Dirigenten, Br. Paul Hennig, zeugten. Ein Musikstück, auf dem Harmonium mit Geigebegleitung, vorgetragen von zwei Missionschülern, gab Zeugnis davon, daß unsere jungen Geschwister aus der Schule mit Eifer am Erlernen dieser so schönen Musik sind.

Wir hatten auch einen reichgedeckten Gna-

dentisch in der Vorführung des Wortes Gottes, alle Vorträge darin gipfeln, die Wichtigkeit, den Umfang und die Erhabenheit der göttlichen Einrichtung unserer schönen Sabbatschule zu zeigen. Die vorgeführten Themen waren die Folgenden:

1. Die Wichtigkeit der Sabbatschule. Von F. W. Spies.
2. Warum soll jedes Gemeindeglied auch Schüler der Sabbatschule sein. Von E. Brown.
3. Die Wiederholungsfragen. Von J. H. Boehm.
4. Die Pflichten der Sabbatschulbeamten. Von J. Lipke.
5. Die Pflichten der Schüler. Von P. Hennig.
6. Die Kinderklasse. Von L. Loß.
7. Unsere drei Ziele. Von M. Kohde.

Wir hörten in all diesen Vorträgen viel Interessantes und Lehrreiches über unsere Sabbatschule, was sicherlich dazu beitragen wird, die Liebe und das Interesse für das herrliche Sabbatschulwerk in den Herzen Aller zu vertiefen, welche das Vorrecht hatten, gegenwärtig zu sein. In den zur Abwechslung folgenden freien Aussprachen und Dankesagen für die empfangenen Segnungen in der Sabbatschule, konnten wir so recht sehen, wie der Geist Gottes die Herzen der lobenden, dankenden und Zeugnis gebenden lieben Geschwister bewegte. Als dann am Schluß die Frage an die Versammlung gerichtet wurde, wer sich von nun an mehr wie bisher der Sabbatschule widmen wolle, erhob sich die ganze Versammlung in feierlichem Ernst, dem Herrn gelobend, dies mit Freuden tun zu wollen.

Auch unsere Kleinen und Kleinsten waren nicht vergessen worden, und indem sie uns durch ihren kindlichen Gesang und freundliche Deklamationen zeigten, wie der Herr auch in ihren unschuldigen Kinderherzen sein Werk tut, befestigte es auch in den Herzen der Erwachsenen den Entschluß, noch mehr und eifriger wie je zuvor, unsere liebe Jugend dem Herrn darzubringen, und an ihrer Erziehung für das Werk des Herrn mitzuwirken. Ja, man konnte in den Augen mancher Mutter und manchen Vaters die Freude und Genugtung darüber sehen, ihre Lieblinge dem Herrn geweiht zu haben.

Indem schon seit Jahren solche Sabbatschulkonventionen in Nordamerika abgehalten werden, kommen auch von den verschiedenen Missionsfeldern, sogar den ostasiatischen, Berichte über solche Versammlungen, mit den Bemerkten des großen empfangenen Segens in

denselben. Auch wir in Brasilien haben nun damit den Anfang gemacht, und können auch wir nun unser Zeugnis über die von Gott empfangenen Segnungen, bei dieser Gelegenheit hinzufügen. Wir möchten auch zu gleicher Zeit alle unsere Gemeinden und Gruppen bitten, wo es möglich ist, daß zwei oder mehrere Sabbatschulen zusammen kommen können, um eine solche Konvention abzuhalten, es hin und wieder zu tun; auch nicht zu unterlassen, Fremde einzuladen, damit auch solche sehen und erfahren möchten, daß Gottes Volk willig und einig ist, dem Herrn mit Freuden zu folgen, und mit Lob, Dank und Preis für die empfangenen, sowie verheißenen Segnungen, zu den Füßen des großen Meisterlehrers sitzt, um Gnade und Liebe aus der lebendigen Quelle des teuren Gotteswortes zu schöpfen. Dazu allen Gottes Segen wünschend, verbleibe Euer Bruder im Herrn

Max Kohde,
Sekretär der Sabbatschulabteilung
der Brasilianischen Union.

Die kommende Hitze-Welle.

Alle Welt weiß etwas von der furchtbaren Hitze-Welle, welche kürzlich den Osten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in ihrer unerweichlichen Gewalt hatte. Chicago hat am meisten gelitten. Während 19 langer, ermüdender Tage und Nächte — die längste Periode ununterbrochener Hitze in der Geschichte jener Stadt — hatte die Bevölkerung zu leiden. Allein 325 Tote waren in jener Stadt eine Folge dieser Hitze. Weiter gab es eine große Anzahl Toter infolge Erschöpfung vor Hitze, Selbstmord und Ertränken. 2600 wurden als Folge dieser Hitze dahingestreckt. 87 Personen wurden von tollen Hunden gebissen während dieser Hitzeperiode und innerhalb 5 Tagen fielen 890 Pferde tot auf den Straßen nieder.

Großer Pöbel stürmte die Badeplätze. Das Verlangen nach Bädern war so groß, daß die Mengen von Männern und Frauen, um sich Erlaubnis zu erzwingen, Rotten bildeten, die die Herbeirufung von polizeilicher Hilfe nötig machten. Fünf tausend Menschen, die an einem Tage baden wollten, mußten wegen Ueberfüllung von dem Municipal-Badeplatz fortgetrieben werden. Es wird behauptet, daß der Michigan-See in einer Tiefe von fünf Fuß noch 28 Grad Celsius Wärme hatte.

Nie gab es eine ähnliche Hitzeperiode seit Menschengedenken. Sie dehnte sich aus von den Alleghenys bis zu den Rocky Mountains und vom Flusse Ohio bis zur Hudson Bai. Wie eine Zeitung sagt: „Siebenzig Personen

infolge der Hitze an einem Tage gestorben. New York schmort — Boston bratet — Philadelphia siedet — St. Louis röstet.“

Solches waren die Verhältnisse in jenen Tagen. Aber so ernst und schmerzvoll wie sie waren, so werden sie doch bald vergessen werden, wenn zufolge des unfehlbaren prophetischen Wortes, jene schreckliche Hitzewelle kommen wird, die die Menschen buchstäblich sengen wird. Der Text sagt:

„Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne, und ward ihm gegeben, den Menschen heiß zu machen mit Feuer. Und den Menschen ward heiß vor großer Hitze, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen und taten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.“ Dffb. 16, 8. 9.

Die letzten sieben Plagen werden das furchtbarste Gericht sein, welches je die Erde getroffen hat. Die Gnade wird dann der Erde entzogen sein. Die menschliche Probezeit wird dann beendet und jeder Fall für die Ewigkeit entschieden sein.

Die letzte Periode wird dann auf die letzte Seite der Geschichte dieser Welt geschrieben werden. Der Wein des Zornes Gottes wird über dies letzte verderbte Geschlecht ausgegossen werden.

Die sieben letzten Plagen werden buchstäblich sein. Eine nach der anderen werden sie über die Elemente ausgegossen werden, bis der natürliche Lauf der Natur verändert sein wird. Sie werden auf die Erde, auf das Meer und auf die Wasserquellen fallen. Die Sonne, welche bis dahin gleicherweise Gerechte und Ungerechte beschienen hat, wird dann die unbußfertigen Menschen mit Feuer sengen. Bittere Nacht hat sich über die Erde ausgebreitet. Sogar die Luft ist vergiftet. Große Hagelsteine fallen hernieder. Die Stimme, welche Himmel und Erde erschüttern wird, geht aus: „Es ist geschehen!“ Alles dieses, was in Dffb. 16 berichtet ist, wird der Wiederkunft Jesu vorausgehen.

Wie tröstlich ist jedem Christen die Verheißung Jesu, gestützt durch die Allmacht des lebendigen Gottes: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.“ Ps. 91, 1. Aber jene, welche diesen Schatten nicht vor Ablauf der Probezeit suchen, werden den unbarmherzigen Strahlen einer Sonne ausgesetzt sein, welche die Menschen mit Feuer sengen wird. Sollten wir nicht den schattigen Platz erwählen? Laßt uns weise handeln.

L. G. F.
Signs, 22. Aug. 1916.

Teure Zeiten.

Unter den vom Heiland angeführten Zeichen für die letzten Tage finden sich auch teure Zeiten. Während wir schon mehrere Male in unseren Nordamerikanischen Blättern längere Mitteilungen über die Preissteigerungen des Papiers und aller mit der Herstellung von Büchern verbundenen Materialien gelesen haben, so haben wir bis jetzt noch nichts darüber veröffentlicht. Während doch die Welt einerseits so groß erscheint, so müssen wir uns andererseits sehr wundern, wie der schreckliche Krieg nicht nur das Leben in den von demselben betroffenen Ländern verteuert hat, sondern auch in solchen Ländern, die als erste Nationen in der Welt dastehen und Frieden haben. Man schrieb uns aus Nordamerika kürzlich, das Papier sei 150% im Preis gestiegen und Mehl so teuer wie nicht seit 1864. Wir selbst erhielten vor wenigen Monaten noch eine größere Papiersendung von Nordamerika zu sehr günstigem Preis, mußten aber für Fracht 3500\$000 zahlen, für welches gleiche Quantum wir vor dem Kriege nur 500\$000 Fracht zahlten. So kostet uns das Papier jetzt 18 Contos de reis, was uns vor dem Kriege 8 Contos kostete.

Wir schreiben diese wenigen Mitteilungen, damit die Geschwister nicht überrascht werden, wenn wir uns genötigt sehen werden, unsere sämtlichen Preise für Bücher und Zeitschriften vom Januar zu erhöhen.

Nicht nur, daß manche Artikel nur zu sehr hohen Preisen zu kaufen sind, so sind manche, da sie vom Auslande eingeführt wurden, überhaupt nicht mehr zu haben, zu diesen zählt Hefdraht. Eine Rolle kostete früher 3\$000, neulich kauften wir 2 zu je 10\$000 und sie sind kaum zu gebrauchen. Gute starke Ware wurde zuletzt pro Rolle mit 18\$000 verkauft, also 500% teurer als früher.

Wahrlich sind dies Zeichen der Zeit und für die Gläubigen eine Stärkung ihrer Hoffnung, daß der Tag der Erlösung mit Eile naht. Möge nur der Herr allen seinen Kindern Gnade geben, auf Seiten der klugen Jungfrauen erfunden zu werden, wenn er kommt.
A. B.

Zeltvorträge.

Damit unsere lieben Geschwister sich auch erfreuen können über die Erfolge unserer Zeltarbeit, lassen wir nachstehenden Auszug aus einem Briefe Bruder Süßmanns folgen, der

zur Zeit mit Hilfe der Brüder Braun und Reidt in Ponta Grossa (Paraná) eine Serie Zeltvorträge hält:

„Seitdem Du von uns gegangen bist, hat sich der Besuch ständig gesteigert, sodaß am vergangenen Donnerstag die Zahl der Besucher nach Aussage der Geschwister beinahe 500 betrug. Aus Mangel an Platz gehen viele wieder weg. Die Leute geben uns den Rat, unser Zelt zu vergrößern, damit noch mehr Leute Platz bekommen.

Ponta Grossa ist in Bewegung gesetzt durch die Zeltversammlungen. Wir erfreuen uns der Sympathie des Volkes und die Leute kommen gern, oft aus großer Entfernung und lauschen mit gespannter Aufmerksamkeit dem gepredigten Wort.

Der Circusbesitzer beklagte sich sogar, daß er wegen unseren Versammlungen keinen Verdienst habe. Einmal sollen trotz der Anstrengung der Musikkapelle nur 3 Jungs anwesend gewesen sein. Anfang dieser Woche bekam ich eine Einladung, im Gefängnis Versammlungen zu halten. Die Gefangenen hatten jemand beauftragt, an mich zu schreiben und wollen die Erlaubnis für Bibelstunden erwirken. War gleich den anderen Tag dort hingegangen und verteilte Traktate an die Insassen.

Wir können dem Herrn dankbar sein für die gute Witterung, deren wir uns erfreuen. Es regnet immer an den Tagen, an welchen keine Versammlung stattfindet. Nach den Vorträgen über die Wiederkunft Christi und Zeichen der Zeit durften wir eine Anzahl „Volta de Christo“ verkaufen. Netze Familien besuchen die Vorträge und zeigen ein reges Interesse für die Wahrheit. Wir hoffen, daß das Evangelium vom Reich noch vielen zum ewigen Leben verhelfen wird.“
F. W. Spies.

• • • Sabbatschul-Abteilung. • • •

Christus in uns.

Christus in uns, das ist das große gottselige Geheimnis des Evangeliums. Wie kann Christus in uns eine Wirklichkeit werden? Durch Gebet und geweihtes und sympathievolles persönliches Studium der Heiligen Schrift, welche den Bericht seines Lebens, seines Wirkens und seiner Worte enthält. In der Gebetskammer und durch geweihtes Studium kann jeder Christ Jesum begegnen und erkennen, wie er ist, und was er ist, der beste aller persönlichen Freunde. Er kennt die verborgenen

Tiefen deines Herzens, wie kein anderes menschliches Wesen. Da sind Versuchungen, die kein menschlicher Freund tragen hilft; du hast Ueberwachungen und Wünsche, die du keinem irdischen Freund mitteilen kannst; Jesus jedoch kennt sie, er versteht sie, und er liebt dich und wünscht, dir zu helfen und dich zu trösten. Er fühlt mit dir in allen deinen Sorgen, Enttäuschungen, Schwierigkeiten und Versuchungen, denn auch „er wurde versucht gleich wie wir, und so kann er helfen denen, die versucht werden.“

Jesum als Freund zu besitzen bedeutet keine Sklaverei. Als Ethel Allen eines seiner atheïstischer Bücher eben vollendet hatte, wurde er an das Sterbelager seiner kleinen Tochter gerufen. „Papa“, sagte sie, „Ich werde jetzt sterben, und Mama sagt mir, daß Jesus mich retten will. Du sagst, es ist kein Gott. Was soll ich nun tun?“ Tränen füllten die Augen des Vaters, seine Schultern bewegten sich vor innerer Erschütterung, und in gebrochenen Worten sagte er: „Liebling, es ist besser, du nimmst den Christus der Mutter an, und wirst gerettet.“

Die Freundschaft Jesu ist alles wert für den Christen, nicht nur im Angesichte des Todes, sondern heute und für alle Tage. Was wir mehr als irgend eine andere Sache benötigen ist, Jesum kennen zu lernen. Nicht nur etwas über ihn zu wissen, oder zu hören, sondern mit ihm bekannt zu werden. Er kennt uns mit unseren Ansprüchen, unserer Sorglosigkeit und Selbstsucht; er kennt unsere Sorgen, Versuchungen, unsere Hoffnungen und Pläne. Auch unser Verlangen nach Reinheit des Herzens und Lebens, sowie unser Wunsch, — ob stark oder schwach — ihm gleich zu sein, ist ihm nicht verborgen. Er wünscht, daß wir ihn kennen möchten, und damit auch die Kraft seiner Auferstehung mit allem, was dies einschließt, die Nachfolge seiner Leiden, um in ihm unsern Schöpfer, Erlöser, Leiter, Vorbild, Freund, ältesten Bruder und Fürsprecher zu erkennen.

Unser Herz muß der Thron Christi werden, denn das Reich Gottes ist in euch. Doch das Herrlichste ist dann, wenn Christus in unserem Herzen wohnt, daß er als Centrum unseres Lebens, uns reinigen will von allen bösen Gedanken. Er wird uns gütig und höflich machen, daß wir immer bereit sind, anderen zu dienen. In welchem Maße Christus in uns wohnt, wird gesehen werden an der Reinheit der Gedanken, des Lebens und des Dienstes.

Liebe Geschwister, dies ist das Ziel und Resultat eines ernstlichen und fortgesetzten Studiums der heiligen Schrift und des anhaltenden Gebetes. Wer möchte da noch sagen, daß wir es nicht nötig haben, unsere Lektionen der Wahrheit täglich zu studieren. Möge der Herr uns allen helfen, es auch zu tun. Euch Gottes Segen dazu wünschend, Euer Bruder im Herrn
Max Rohde.

• • • • Jugend-Abteilung. • • • •

An unsere liebe Jugend in Brasilien.

Für das neue Jahr 1917 ist vorgesehen worden, unsere jungen Geschwister einzuladen, an einem allgemeinen Lesekursus teilzunehmen. Es ist dies in der Weise gedacht, daß ein jeder Teilnehmer an diesem Kursus jeden Tag 10 Minuten bis eine Viertelstunde dem Lesen und Studium des dazu bestimmten Buches „Kommender König“, widmet.

Hiermit möchten wir nun alle diejenigen, welche daran teilnehmen wollen, und zu diesem Zweck ein solches Buch zu kaufen gedenken, einladen, ihre Bestellungen so bald als möglich an die Societade in S. Bernardo richten zu wollen.

Indem der Preis des Buches für alle Teilnehmer ein ermäßigter ist, hat ein jeder derselben eine ganz besondere Gelegenheit, dieses schöne und so lehrreiche Buch besitzen zu können.

Indem eine gute Literatur ein Hauptfaktor in der Erziehung und Ausbildung unseres Lebens und Charakters ist, so sollte unsere Jugend dies bedenken, wieviel für einen jeden davon abhängt, sich durch Lesen guter Bücher, und besonders solcher, welche unsere gegenwärtige Wahrheit enthalten, diese anzueignen. Gott wird nur solche zu seinen Werkzeugen erwählen, die „warten und eilen“ zu der Zukunft des Tages des Herrn. Das will sagen, daß ein jeder nicht nur die Zukunft dieses Tages erwarten soll, sondern sich auch mit Eile darauf vorbereiten muß, dies kann aber nur geschehen, wenn wir an Gnade und Erkenntnis zunehmen. Wodurch soll uns aber Erkenntnis kommen, wenn wir nicht lesen und studieren unter Zuhilfenahme des teuren Gotteswortes? Der Herr will nicht, daß wir Krüppel an Erkenntnis sein sollen, es ist aber nötig, eine Erziehung zu erlangen, die uns befähigt, in irgend einem Zweig des Werkes des Herrn nützlich zu werden. Schon ein allgemeiner, auch von der

Welt angenommener Grundsatz sagt: „Wissen ist Macht.“ Dies hat aber für uns, die wir eine solche Verantwortlichkeit vor Gott haben, eine noch viel größere Bedeutung, als wie für die Welt, welche nur die vergänglichsten irdischen Dinge in Betracht zieht, während wir es mit den ewigen Dingen zu tun haben. In dieser Hinsicht hängt davon nicht nur unser eigenes Seelenheil ab, sondern auch dasjenige unserer Mitmenschen, welche auf unsere intelligente und geweihte Tätigkeit als Mitwisser des Geheimnisses Gottes warten, und unseren Dienst beanspruchen, damit auch sie ihre Seelen retten können vor dem allgemeinen Verderben, das in Kürze hereinbrechen wird über alle, die nicht „gewartet und geeilt“ haben auf die Zukunft dieses großen Tages des Herrn.

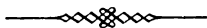
Darum, ihr lieben jungen Leute, rafft euch auf, und selbst, wenn die Anschaffung des Buches für manchen ein Opfer bedeutet, nehmt Teil an diesem Kursus. Bedenkt, daß der Herr jetzt mit einem Volk einen Bund macht, das zu opfern bereit ist. Psalm 50, 5. Bald wird auch die Zeit kommen, wo wir den Lohn unserer Anstrengungen sehen werden, wo dann alle Bücher überflüssig sein werden, und wir durch Anschauen dessen, in dem alle Weisheit zu finden ist, erkennen werden wie nie zuvor, daß es der Mühe wohl wert war, in diesem Leben Anstrengungen gemacht zu haben, um das uns gesteckte Ziel zu erreichen.

Indem nun wohl mancher unserer jungen Geschwister nicht in der Lage ist, sich selbst ein Buch kaufen zu können, so sollten die Gemeinden ein Interesse daran zeigen, und es ermöglichen, daß eins oder mehrere Bücher vielleicht vom Traktatverein gekauft werden, und dann an diejenigen verliehen werden, vielleicht gegen ein billiges Entgelt, die gern dazu bereit sind, es zu studieren.

Die Mitglieder des Jugendbundes werden die Bücher zu wesentlich billigeren Ausnahmepreisen erhalten, sodas sich hierdurch eine sehr günstige Gelegenheit bietet, dies schöne Buch vorteilhaft zu erwerben.

Möge der Herr euch allen den richtigen Entschluß und Vorsatz ins Herz geben, ist der Wunsch eures Bruders im Herrn

Max Rohde.



— Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben drinnen; und sie ist's, die von mir zeuget. Joh. 5, 39.



David Livingstone, Missionar und Entdecker.

(Fortsetzung.)

Sein Vorsatz, Missionar zu werden.

So wurde denn sein Wunsch, Missionar zu werden, zu einem festen Vorsatz, und begann Livingstone seine Gedanken auf China zu richten. Der Aufruf des deutschen Missionars Guzloff, für China, hatte einen großen Eindruck auf ihn gemacht, und so beschloß er, sich dieser Missionsgesellschaft als Missionar für China anzubieten. Indem er dies tat, hatte er eine vollkommene Kenntnis der Schwierigkeiten und Prüfungen, welchen der Missionar unterworfen ist. Schon hatte er zwei Jahre die Universität in Glasgow besucht, wo er den theologischen Kongregationalisten Klassen des Dr. Wardlaw beigewohnt hatte. Nachdem er von der erwähnten Gesellschaft angenommen war, setzte er seine Studien im Seminar derselben, in Essex, fort. Später studierte er in London, besonders das medizinische Fach. Während dieser Zeit knüpfte er freundschaftliche Verbindungen mit verschiedenen berühmten Männern an, welche ihm später hilfreiche Hand leisteten. Unter ihnen waren Diogo Young, der spätere Dr. Young de Kelly, „Herr Parafim“, wie er ihn scherzweise nannte, da er das Parafim und das Fett des Parafim entdeckt hatte. Ferner Professor Owen, Rev. Dr. Bennet und den Sohn desselben, der Verstorbene J. Ridson Bennet.

Durch den Ausbruch des Opiumkrieges in China wurde es unmöglich nach dort zu gehen. Moffat sah dieses als eine Unmöglichkeit, wenigstens für England, an, und er zeigte ihm die große geistige und geistliche Not Afrikas, so daß Livingstone sich entschloß, nach dort zu gehen. Nach einem kurzen Besuch in Schottland, 1840, wo er sein Diplom als Arzt und Chirurg empfing, und zwar in Glasgow, und um sich auch von seiner Familie zu verabschieden, wurde er nach seiner Rückkehr von dort, in der Kapelle in der Albionsstraße, in London, zum Missionar eingesegnet, (8. Nov. 1840.) Am 8. Dezember reiste er dann auf dem „George“ nach Afrika ab.

Die ersten Arbeiten in Afrika 1841—1852.

Livingstone blieb ungefähr einen Monat in Kapstadt, und erwartete hier ein Schiff, welches ihn nach der Malagoasban bringen sollte. Von hier aus gedachte er nach Kuru-man, oder Lattakoo, Beshuanaland, dem Orte der fruchtbarsten Tätigkeit von Robert Moffat, zu gehen. Es dauerte nicht lange, bis er wahrnahm, daß es zwei Klassen von Missio-

naren gab, solche, welche nur unter der Kolonialbevölkerung arbeiten wollten, und solche, welche sich für die Arbeit unter den Heiden des Innern interessierten. Er schloß sich den Letzteren an. Er erfuhr schon in Kapstadt, daß es im Innern einen großen See gäbe, genannt Ngami, welchen noch kein Missionar gesehen hätte, seine Kenntnis jedoch von großer Wichtigkeit wäre. Er bereitete sich nun darauf vor, bei der ersten gebotenen Gelegenheit, sie alle von der Unbequemlichkeit, diesen See suchen zu müssen, zu befreien. Er sollte in Kuruman bleiben, bis zur Rückkehr Moffats, sich aber vorbereiten, eine neue Station im Norden anzulegen. So richtete Livingstone seine Augen nach dem Norden, denn er wollte unter keinen Umständen auf einem Grund arbeiten, den andere gelegt hatten, und war sehr begierig, auf Grund der Dinge, welche er gesehen hatte, in einem neuen Felde seine Arbeit zu beginnen. Infolge einer siebenhundert Meilen langen Reise zu den Betschuanen, war er mit den Eingebornen bekannt geworden, und hatte gelernt, wie leicht man die Eingebornen leiten könne, wenn man sie, anstatt sie zu malträtieren, wie es häufig geschehen war, mit Liebe, Achtung und Treue behandle, und ihnen als Person mit guten Manieren, guten Grundsätzen und gutem Betragen begegne. Livingstone sah bald, daß der Charakter das Allernotwendigste eines Missionars sein müsse, und bewahrte diese Ueberzeugung während seines ganzen Lebens. Um die Einfachheit seines Wesens kennen zu lernen, genügt es zu wissen, wie er, indem er die großen Tatsachen der Natur sowie der göttlichen Gnade vortrug, doch durch seinen natürlichen Humor dazu beitrug, das Evangelium voran zu bringen. Es zeigte sich in ihm, wie eine joviale Person ohne große Schwierigkeiten viele um sich versammeln kann, und oft die Feindschaft und der Verdacht vor seiner ernsten und doch humorvollen Weise, verschwanden. Indem er verschiedene Teile des Landes bereifte, mit den Eingebornen die gekochten Mehlspeisen genoß, die Kranken behandelte, und die Mühlen nicht scheute, um die Sprache des Landes zu erlernen, zeigt uns dies als Ursache dieser Handlungsweise den wirklichen Missionsgeist. Es war für ihn ein sehr bedauernswerter Fall, wenn jemand starb, mit dem er durch die Bande der Freundschaft verbunden gewesen, wie es mit dem großen Chef Sebituane der Fall war, dieser kein Zeugnis dafür ablegte, ob er die Wahrheiten des Evangeliums angenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Felde.

Korea.

Im Jahre 1914 ging einer unserer koreanischen Kolportöre nach der Insel Chaiju, welche die größte der zu Korea gehörenden Inseln ist. Eines Tages traf er einen Betrunknen auf der Straße, dem er natürlich keine Bücher anbieten wollte. Doch wollte jener Mann Schriften haben und kaufte auch je ein Exemplar aller Bücher, Traktate und Zeitschriften, die unser Kolportör bei sich hatte. Nachdem der Betrunkene wieder nüchtern geworden war, sah er, daß er christliche Schriften gekauft hatte, und um sein Geld nicht umsonst ausgegeben zu haben, entschloß er sich, die Schriften zu studieren und ein Christ zu werden, obwohl er nichts vom Christentum wußte.

Um ein Christ zu sein, mußte man auch zur Kirche gehen, so dachte er, und begann die einzige protestantische Kirche auf der Insel zu besuchen, zumal er glaubte, daß dort auch die Schriften herausgegeben sein müßten.

Vier Monate lang besuchte er fleißig die Kirche und studierte seine Schriften. Eines Sonntags kündigte der Prediger an, daß ohne Zweifel bald Arbeiter der „Sabbat-Gemeinde“ zu ihrer Insel kommen würden und warnte die Glieder der Kirche vor jenen falschen Lehren.

Nach Schluß der Versammlung ging jener junge Christ zum Pastor und fragte: „Aber sind wir nicht die „Sabbat-Gemeinde“? Ich verstehe deine Mahnung nicht.“ Der Pastor entgegnete, daß sie nicht den Sabbat, sondern den Auferstehungstag feiern. Dieses war eine Ueberraschung für den Fragesteller und erwiderte: „Aber Herr Pastor, seitdem ich Christ geworden bin, habe ich fleißig studiert und versucht, andere Seelen zu Christo zu führen und habe ihnen auch gesagt, daß sie den siebenten Tag-Sabbat feiern sollten.“ Das war zu viel für den Pastor, und er nannte jenen eifrigen Christen einen von den Adventisten angestellten Verführer, dessen Werk es sei, seine Gemeinde zu zerplittern.

Bis zu dieser Zeit hatte unser neuer Christ noch nichts von einer anderen Gemeinschaft gehört und wußte auch nicht, daß es Leute gäbe, die sich Adventisten nannten. Da er nun nicht mehr in jene Kirche kommen durfte, verzog er nach einem andern Teile der Insel und kam in eine Stadt, die etwa 500 Häuser zählte, aber nicht einen christlichen Einwohner hatte. Er entschloß sich, mit seiner Frau den Sabbat zu halten und wollte an dem Tage in seinem Hause Gottesdienst abhalten. Sobald es jedoch die Einwohner des Dorfes erfuhren, wurde es ihm streng verboten. Es sollten an jenem Orte keine christlichen Versammlungen gehalten werden.

Etwa 1½ km. hinter diesem Dorfe erhebt sich ein felsiger Berg, auf dessen einer Seite sich eine geräumige Höhle befindet. Der Mann entschloß sich, mit seiner Frau Sabbat für Sabbat dorthinzu-gehen, um Gott anzubeten und sein Wort zu studieren, da es ihm in seinem Hause nicht gestattet wurde. Drei Monate lang gingen dann die beiden Leute schon vor Tagesanbruch zur Höhle, um von niemanden gesehen zu werden und brachten den Tag mit Studieren, Gesang und Gebet

zu. Als sie so eines Sabbats beim Studium waren, kamen einige Leute des Dorfes, um sich den Berg und die Höhle anzusehen. Sie waren nicht wenig überrascht, in jener Höhle einen Mann mit seiner Frau beim Bibelstudium zu finden. Sie interessierten sich für jene Studien und kamen an anderen Sabbaten mit mehreren Freunden wieder. So wurde ein größeres Interesse erweckt, und am Ende desselben Monats kam auch ein einflußreicher Mann jenes Ortes zu dem Entschluß, ein Christ zu werden. Dieser bestand nun darauf, daß die Versammlungen im Dorfe abgehalten würden und er wollte Sorge tragen, daß sie nicht gestört würden.

In diesen Dörfern gibt es jedoch kaum ein Haus, daß sich für Versammlungen eignet, da die Zimmer meistens nur zweieinhalb Meter im Quadrat groß sind. Dieser Neubekehrte, namens Yun, erklärte jedoch, daß er fast sein ganzes Geld für Getränke ausgegeben hätte, aber daß er das übrige verwenden wolle, um ein Gotteshaus zu bauen. Er hatte ein Haus geplant, das etwa einer Versammlung von 30 Gliedern Raum bot. Da jedoch die Dorfbewohner einem solchen Vorhaben energisch gegenübertraten, änderte er seinen Plan und wollte nun die neue Kirche als das größte Haus des ganzen Dorfes errichten mit 100 Sitzplätzen. — Das Gebäude ist jetzt fast vollendet und hat diesem Manne fast alle irdischen Besitzungen gekostet. Außer dem Versammlungsaal bietet das Haus auch Raum zur Wohnung des nach diesem Orte entsandten koreanischen Arbeiters. Br. Yun hat das Haus auf die koreanische Mission überschreiben lassen, damit es nur für die Verkündigung der 3. Engelsbotschaft gebraucht werde. Es hat dort bereits eine Taufe stattgefunden und eine Sabbatschule ist organisiert worden.

Rio de Janeiro.

Wir haben soeben eine Serie von Zeltversammlungen, welche vom 23. April bis zum 26. September dauerte, beendet. Wie nie zuvor durften wir sehen, daß der Geist Gottes uns zur Seite stand, um Seelen das Licht der letzten Gnadenbotschaft zu bringen. Natürlich ließ auch der Böse es nicht an einem erfolglosen Versuche fehlen, dem Geist Gottes entgegenzuarbeiten. Die Prediger einiger Gemeinschaften vereinigten sich, um in einer nahe beim Zelt gelegenen Presbyterianer Kirche Gegenversammlungen zu veranstalten. Wir wissen bestimmt, daß gegenwärtig selbst diese Gegner der Wahrheit überzeugt sind, sich selbst am meisten geschadet zu haben. Eine nette Anzahl Seelen wurde durch die erwähnten Gegenvorträge auf unsere Zeltversammlungen aufmerksam gemacht und besuchten dieselben seitdem. Eine Familie war entschlossen, sich am folgenden Sonntag als Glied der Igreja Fluminense aufnehmen zu lassen. Da sie so viel Schlechtes von den Adventisten hörten, nahmen sie sich vor, einmal einer Zeltversammlung beizuwohnen. Dieses war genügend, um sie zu überzeugen, daß der Widerstand der Pastoren nichts als böswillige Verleumdung war. Jetzt hält genannte Familie schon seit langer Zeit den Sabbat und hat schon 100\$000 Zehnten gegeben. — Am 1. Okt., in der frühen Morgenstunde, versammel-

ten wir uns wie gewöhnlich am Fuße des "pão de assucar", um 15 Seelen mit ihrem Heiland in der Taufe zu begraben, um hinfort mit Ihm zu leben und einft von ihm gekrönt zu werden — Wir hoffen daß noch eine nette Anzahl sich bis zur nächsten Taufe entscheiden werden, sich der Gemeinde Gottes anzuschließen.

Zwar zerföhrte ein furchtbarer Sturm unser schon so müßes Zelt am 28. Sept. vollends; doch war die Union-Konferenz so freundlich, uns das neue für Pernambuco bestimmte Zelt zur Verfügung zu stellen. Nachdem wir es aufgerichtet hatten, haben wir mit einer neuen Serie begonnen. Alle die wir hier in der Hauptstadt Brasiliens arbeiten, sind guten Mutes im Herrn und empfehlen uns euer Fürbitte an.

G. C. Ehlers.

Santa Catharina.

Dem Herrn sei Dank, daß wir durch Seine Gnade Missionsarbeit tun dürfen. Manchmal erhalten wir auch Antwort auf unsere Missionsbriefe, die Antwortbriefe sind nur ermutigend, denn es werden weitere Schriften verlangt. So erscheint einem das Traktaterteilen und das Zeitschriftenversenden nicht nur als eine Pflicht, die man nun einmal erfüllen muß, sondern diese Arbeit, die man in der freien Zeit für Seelen tut, bringt auch Freude mit sich. Und wer weiß, wer uns dereinst begegnen wird und uns dankt, daß wir durch unsere schwachen Bemühungen ihn errettet haben. Denn die Zeit ist nur noch kurz und es gilt noch, das Gute zu sammeln vom Sündenfeld. „Wohl euch, die ihr säet allenthalben an den Wassern.“ Jes. 32, 20. „Darum meine lieben Brüder, seit fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ 1. Kor. 15, 58.

Ein Herr und Meister, ist unser Haupt und Hort.

Er prüft die Geister und braucht sie da und dort.

Doch alle fest auf ihn verbunden
Stehen wir vor Ihm in Weibestunden.

Todesanzeige.

Am 16. September 1916 entschlief nach einem langen Krankenlager, schon vom 19. Lebensjahr vom Schlag gerührt (lahm), unser lieber Bruder **Richard Genske** im Alter von 35 Jahren und 6 Monaten.

Er war ein Glied der Gemeinde zu Benedicto Novo (S. Catharina). Br. Gustav Thrum durfte im Trauerhause und am Grabe die Trostesworte sprechen laut Ps. 90, 1—12; 39, 5—7. Pred. 2, 21—24. Job 14, 5. 1. Thes. 4, 13—18. 1. Kor. 15, 20—26. Dffb. 7, 13—17.

Die trauernde Mutter und Geschwister haben die selige Hoffnung, den lieben Sohn und Bruder am jüngsten Tage bei der Auferstehung wiederzusehen.
Schreiber Emil Hein.

Die Morgenwache für 1917.

Hierdurch möchte ich alle lieben jungen Geschwister bitten, so bald als möglich die Bestellungen auf die Morgenwache für 1917 an das Verlagshaus einzufenden. Niemand sollte sich davon ausschließen, weil ein gemeinschaftliches, einheitliches, tägliches Studium der in derselben angeführten Texte des Wortes Gottes, auch einen gemeinschaftlichen und doppelten Segen bringt.

Es wird gut sein, daß in allen Gemeinden und Gruppen die Anzahl derjenigen, welche sie haben wollen, von dem Leiter der Gemeinde oder des Traktatvereins aufgenommen wird, und dies dann dem Verlagshause übermittelt werde, von wo aus dann die schnelle Zusendung stattfindet.

Also bitte, die Bestellungen nur an das Verlagshaus zu senden. Der Preis ist: 300 rs.
Max Rohde.

Pernambuco — Setember 1916

Namen	Ort	Tage	Std.	Verkäufe
Luiz Rodrigues	Garanhuns	23	107	131 600
Pedro Gomes	"	23	91	112 500
João S. Lima	"	21	67	99 —
		67	265	343 100

Pernambuco — Oktober de 1916

Luiz R. Conceição	Garanhuns	15	138	124 600
Pedro Gomes	"	15	131	94 600
João S. Lima	"	9	81	40 800
		39	350	260 000

Ricardo J. Wilfart.

Minas Geraes, Estado do Rio Oktober 1916.

Manoel Motta	Quebra frasco	20	253	461 100
F. F. L. Queiroz	Ubá	24	187	373 800
José Ignacio	Tombos	19	129	244 —
J. L. de Araujo	Itaocara	18	129	209 600
José Manhaes	S. J. R. Preto	25	206	197 300
Afonso Romano Fo.	Ubá	19	180	234 8.0
Vitalina G.	R. de Janeiro	11	44	137 —
Julieta Buehler	"	24	164	162 400
Cyriaco P. Leite	Itaocara	17	107	159 800
José Clemente	Tombos	10	77	146 —
Anna Feitosa	Petropolis	17	109	138 —
Carmem Gonçalves	R. de Janeiro	20	123	119 200
Analia Gonçalves	"	20	132	118 —
Julieta Machado	"	13	75	90 —
Oswaldo Machado	Santa Cruz	10	57	50 —
Ayres Ferreira Paez	Ubá	1	11	21 200
Manuel H. Santos	"	12	119	210 500
G. Carneiro	"	12	117	232 200
F. Carneiro	"	14	30	103 —
C. H. dos Santos	"	8	47	45 800

614 2296 3 453 700

Ayres Ferreira Paes, Kolportageleiter.

São Paulo — Juli 1916.

Namen	Ort	Tage	Std.	Verkäufe
Antonio Marquez	Itatiba	22	140	319 600
Cyrillo Martins	Piracicaba	13	78	312 —
André Gedrath	Rio Claro	22	163	268 400
Egydio Machado	Ituveeava	12	89	223 —
Domingos S. Costa	Rio Claro	22	180	194 500
Ina Carter	Ipyranga		40	174 —
Mathias Alencar	Santos	14	84	128 100
Antonio Vicente	Igarapava	6	49	97 800
José P. de Mello	"	8	43	68 —
Manoel Margarido	S. Paulo			18 —
		119	866	1 803 400

São Paulo — September 1916

Domingos S. Costa	Socorro	20	196	421 900
Antonio Marques	"	21	148	309 600
Cyrillo Martins	Piracicaba	9	43	210 —
Egydio Machado	São Roque	15	167	194 —
Carlos Lotz	Itararé	13	91	180 400
André Gedrath	São Roque	21	125	179 —
J. P. de Mello	Itararé	21	100	137 —
Antonio Vicente	Piracicaba	16	135	131 —
Manoel Margarido	São Paulo	17	112	121 500
Ina Carter	"		30	96 —
Maria Marques	"	12	60	56 200
Jeron. de Oliveira	"	1	2	30 —
S. M. Oliveira	Socorro	3		48 —
		169	1 209	2 114 600

S. Paulo — Oktober 1916.

Manoel Margarido	Serra Negra	21	126	351 —
Carlos Lotz	Faxina	21	98	347 800
Domingos S. Costa	Serra Negra	16	182	347 —
Cyrillo Martins	Piracicaba	16	71	322 —
André Gedrata	Sorocaba	26	162	301 —
Egydio Machado	"	27	219	278 —
Antonio Marquez	Serra Negra	14	120	211 100
José P. de Mello	Faxina	20	100	200 —
Antonio J. Vicente	Piracicaba	19	156	134 500
Maria Marquez	São Paulo	21	76	89 600
Jeron. de Oliveira	"	8	15	38 300
S. M. de Oliveira	"			65 500
		290	1 326	2 685 800

Saturnino M. de Oliveira, Kolportageleiter.

Rio Grande do Sul — September 1916

Germano Preuss	S. Gabriel	25	175	1 285 —
Franz Bahr	Estrella	15	117	601 —
A. Geidel	Taquara	37	218	468 700
R. Böttcher u. Frau	Cachoeira			388 100
Adolfo Marquart	Bagé	20	122	367 800
H. Marquart	Rosario	12	88	190 —
J. M. Rabello	Vaccaria	10	106	180 —
Hed. Ernenputsch	S. S. do Cahy	15	45	179 —
M. J. Martins	Vaccaria	11	65	153 500
J. Köhler	Rosario	8	31	106 500
E. Froemming	Montenegro			103 —
Diversos	"			29 —
		163	967	4 051 600

E. Frömring, Kolportageleiter.

Vierteljahrsbericht der Rio Grande do Sul Konferenz vom 3. Quartal 1916.

Ort	Gliederzahl	Zehnten		Wöchentliche Gaben		Gebetsstags-Gaben		Missionsgaben		Rio Gr. do Sul-Schul-Fonds		Zelte-Fonds		30. Sept. Kollekte		25. Juni Kollekte		S. S. Ab- teilung			
		\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	Erwachs.	Kinder	Kollekte			
Gemeinden:																					
Campestre	66	277	700	9	140	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	6	27 100
Campo dos Quevedos	47	515	990	7	300	—	—	11 700	—	—	—	—	—	14 890	—	—	—	53	10	64 800	
Cantagallo	17	174	800	2	140	—	—	—	—	—	—	—	—	5 560	—	—	—	26	5	24 480	
Erechim	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	4 200	
Guarany	22	* 99	—	4	600	6	600	4 900	—	—	—	—	—	8 300	—	—	—	17	4	21 900	
Jaguary	19	*110	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	8	5 400	
Montenegro	28	77	900	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	9 500	
Não-me-toque	51	187	460	4	—	13	—	—	—	—	—	—	—	12 020	—	—	—	51	17	32 340	
Porto Alegre	65	398	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17 220	—	—	—	52	6	67 240	
Paol Grande	26	57	600	—	200	—	—	—	—	—	—	9 800	—	4 900	—	—	—	31	—	9 500	
Rebentona	52	754	—	30	520	—	—	5	—	—	—	—	—	5	—	—	—	16	—	12 100	
Rolante	38	280	900	9	100	—	—	6 400	—	—	—	—	—	5 100	—	—	—	29	11	30 880	
Rio do Peixe	18	9	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	
Serrito dos Correntes	22	182	700	2	500	—	—	—	—	—	—	—	—	2 800	—	—	—	23	—	19 380	
Taquara	51	598	400	4	100	—	—	—	—	—	—	—	25	16 400	—	—	—	36	12	66 040	
Taquary	18	92	—	—	600	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	4 400	
Gruppen:	560	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	459	79	—	
Agudo	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 500	—	—	—	6	—	* 2	
Esperança	61	94	800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 300	—	—	—	29	6	23 900	
Ijuhy I	21	50	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	3	
Ijuhy II Linha 23	26	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 600	—	—	—	22	10	19 300	
Ijuhy III Portug.	19	152	900	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	29 100	
Sta. Cruz	10	144	400	9	600	—	—	—	—	—	—	—	—	11 500	—	—	—	11	4	24 660	
Conf. Gemeinden	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	98	20	—	
Bom Retiro	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	
Bocca do Monte	2	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	
Canôas	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	
Linha Serra	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	
Neu Württemberg	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	
Pelotas	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	
Pitingal	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	
São Leopoldo	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	
S. Collecta	7	37	200	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	6 180	
São Sepé	1	110	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Toropy	2	26	—	5	200	—	—	—	—	—	—	—	—	2 200	—	—	—	2	4	2 600	
Teutonia	4	137	700	—	500	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6	—	14 120	
Tres Vendas	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 820	—	—	—	20	—	22 070	
Venancio Aires	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	
Villa Clara	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	
Diverse	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zweig-Sabbatschulen:	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	4	—	
Candelaria	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18 940	—	—	—	13	3	29 340	
Campinho dos Pedrosos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	7	* 18 600	
Conquista	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	* 16 140	
Carracol	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	7 900	
Faxinal de Dentro	—	—	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	20 120	—	—	—	19	6	22 960	
Fundo dos Valos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	
Jardim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 500	—	—	—	5	9	9 400	
Lagão	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	16 300	
Riopardense	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 500	—	—	—	5	—	2 800	
Serra de Taquary	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	9 500	
Total	783	4 627	970	94	500	19	600	74	—	—	—	—	39 800	166	670	—	—	721	128	679 130	

Alle mit * bezeichneten Sabbatschulgaben sind von mehreren Vierteln.

Porto Alegre, den 31. Oktober 1916.

Edwin Langenstrassen, Schatzmeister.